

Mangel an festen Brücken ebenso groß; dort aber legten die Pioniere sehr bald mehrere Pontonbrücken über das kleine Gewässer, und manche Bataillone waten ohne Zögern durch den drei bis vier Fuß tiefen Bach hindurch. Warum bei der Elbarmee weder das eine noch das andere geschah, ist niemals aufgeklärt worden. So blieb General Schöler mit den sieben Bataillonen und zwei Batterien des Vortrabs mehrere Stunden lang allein auf dem östlichen Ufer des Baches, was ihn aber nicht abhielt, mit gewohnter Frische auf die vorgeschobenen sächsischen Posten loszugehen, in zwei Kolonnen, von denen abwechselnd die eine die Gegner der andern in der Flanke faßte und damit den Rückzug derselben auf die Höhe von Oberprim entschied. Ein kecker Angriff der kleinen Schar auf diese stark besetzte Stellung, bald nach elf Uhr, wurde dann freilich scharf zurückgewiesen, und der sächsische Kronprinz ließ darauf seinerseits eine Brigade zum Angriff vorgehen, anfangs mit gutem Erfolge, bis man in der Flanke eines preussischen Bataillons ansichtig wurde und dieser Bedrohung durch raschen Rückzug auf die Höhenstellung auswich. Es war darüber Mittag geworden, und Kronprinz Albert beschloß, gegen die geringe Stärke des Gegners eine größere Offensive zu eröffnen, zu deren Deckung in der Flanke er zwei Brigaden des achten österreichischen Korps heranzog. Unterdeß aber war endlich die preussische Division Canstein über die Bistritz herüber gekommen, hatte Schloß Hradek passiert und sich in einem Walde südöstlich von Oberprim aufgestellt. Jetzt brach sie, als die Sachsen ihre Angriffsbewegung gegen Schöler begannen, mit einem kräftigen Stoß gerade in die Mitte der österreichischen Aufstellung hinein und hindurch und bewirkte damit einen solchen panischen Schrecken, daß die ganze feindliche Masse in vollständiger Auflösung zurückfloß, in blindem Rennen sich auf die sächsischen Bataillone stürzte, die sie hatte decken sollen, und diese in ihre Flucht unter großen Verlusten an Toten und Gefangenen mit sich fortriß. Canstein verfolgte, obwohl seine Reiterei und Artillerie noch zurück war, seinen Sieg und erstürmte trotz eines hartnäckigen und blutigen Widerstandes der Sachsen das Dorf Oberprim, womit die ganze Stellung des feindlichen linken Flügels durch Bedrohung seiner Rückzugslinie ernstlich gefährdet war.

Deutlich hatte sich bei diesen Kämpfen gezeigt, daß das österreichische Fußvolk sich von den frühern Niederlagen noch keineswegs gründlich erholt hatte, vielmehr dem achten Korps die bei Skalitz erhaltene Lektion noch in allen Gliedern nachdröhnte.